

**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin  
**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe  
**Band:** 20 (2005)  
**Heft:** 5: Bulletin  
  
**Rubrik:** Aspekte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# aspekte

## 20 Jahre Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF

### Fundmünzen zwischen Archäologie und Geldgeschichte

Der Stellenwert der Fundmünzen – eine der wenigen Primärquellen der historischen Wissenschaften – hat in den vergangenen Jahrzehnten innerhalb der Forschung stark zugenommen. Teil dieser Entwicklung war die Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF, die dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Aus diesem Anlass veranstaltete die SAF zusammen mit der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland NK am 4. und 5. März dieses Jahres in Konstanz ein internationales Kolloquium zum Thema der Fundmünzenbearbeitung in Europa.

**Fundmünzen: eines der häufigsten Fundobjekte in Ausgrabungen**  
Immer wieder kommen bei archäologischen Grabungen oder Bauuntersuchungen Münzen zum Vorschein. Als Massenprodukt hergestellt, um in erster Linie den täglichen Warenaustausch zu erleichtern, gingen häufig einzelne Münzen verloren. Zusammengespartes Geld wurde im Boden oder sonst wo versteckt. Der plötzliche Tod des Besitzers oder seine überstürzte Flucht ohne Rückkehr ließen solche Horte oft während Jahrhunderten in ihren Verstecken schlummern – bis ein glücklicher Zufall sie ans Tageslicht treten lässt. So erstaunt es kaum, dass in den letzten zwanzig Jahren allein in der Schweiz jährlich ca. 3700 Fundmünzen zum Vorschein kamen. Nach Keramik, Glas und Tierknochen sind Münzen die häufigste archäologische Fundgattung.

### Fundmünzen: mehr als blosse Datierungshilfen

Seit langem sind Münzen für den Archäologen wichtige Elemente der

Datierung. Die Ansicht, den Fundmünzen komme vor allem die Rolle einer Datierungshilfe zu, ist aber längst überholt. Dem Historiker geben sie oft wichtige Einblicke in den bunten Geldumlauf vergangener Zeiten. Für Epochen, in denen schriftliche Quellen vorhanden sind, erweisen sich die Fundmünzen oft als wertvolle Ergänzung bzw. als nötiges Korrektiv. Gerade in den Bereichen des Kleingeldumlaufs, der sich

### Die Gründung der SAF

1985 gründete eine Gruppe meist junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF / Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires GSETM. Sie setzte sich damals zum Ziel, die Erforschung dieses spannenden Fundmaterials zu intensivieren. Die SAF vereinigt Fachleute der Numismatik, Archäologie und Ge-

gliedschaft in der SAF ist wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Fundmünzenbearbeitung und -auswertung.

### Bisherige Tätigkeiten der SAF – die Gründung des IFS

Erstes Anliegen der SAF nach ihrer Gründung war die Definition einheitlicher Kriterien zur Erfassung von Fundmünzen. Die Erarbeitung dieses alle Epochen umfassenden Schemas und der dazugehörigen Begriffssachen kann als Pionierleistung bezeichnet werden. 1986 bestellte die SAF eine Computerkommission, die das Erfassungsschema auf einen den elektronischen Mitteln angepassten Stand brachte. Nach einer Testphase in 13 Kantonen wurde 1988 das Datenbankprogramm NAUSICAA, eine dBase-Applikation, herausgegeben und das zugehörige Handbuch mit den numismatischen Kriterien publiziert. Die Ergebnisse dieser Anstrengungen bildeten eine wichtige Voraussetzung für die Gründung des Inventars der Fundmünzen der Schweiz IFS.

### Die SAF heute

Mit der Gründung des Inventars der Fundmünzen der Schweiz IFS, das seit 1992 die Fundmünzenbearbeitung auf nationaler Ebene koordiniert, eröffnete sich der SAF der Weg, ihre Tätigkeit vermehrt auf den wissenschaftlichen Informationsaustausch und auf spezifische Fragestellungen zu konzentrieren. Die jährlichen Kolloquien der SAF beleuchten umfassende Problemkreise oder enger begrenzte Themen. 1993, 1995, 2000, 2002 und 2005 führte die SAF internationale Tagungen durch. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Kolloquien wurden publiziert (vgl. unten und die Rezensionen in der Rubrik «Publikationen»).



Bern, Waisenhausplatz: Auswahl aus ca. 170 Fundmünzen, die bei den Ausgrabungen 2001/2002 zum Vorschein kamen.

in den schriftlichen Quellen kaum widerspiegelt, bringen Fundmünzen neue wichtige Erkenntnisse. Der Stellenwert der Fundmünzen als historische Quelle hat in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen. Verfeinerte Grabungsmethoden bringen heute mehr Fundmünzen zum Vorschein als noch vor wenigen Jahrzehnten. Zu dieser erfreulichen Entwicklung in unserem Land hat die Tätigkeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF wesentlich beigetragen.

schichte, die sich mit der Bearbeitung von Fundmünzen aus dem Gebiet der heutigen Schweiz und der angrenzenden Regionen befassen. Sie fördert den Informationsaustausch und bemüht sich um den Kontakt zu den Nachbarwissenschaften und den interdisziplinären Dialog. Sie fungiert auch als Ansprechpartnerin für Politiker und Behörden.

Heute zählt die SAF etwa 40 Mitglieder. Voraussetzung für die Mit-

## **Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung. Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts**

Das letzte internationale Kolloquium widmete die SAF aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens dem umfassenden Thema der Fundmünzenbearbeitung. Die Tagung fand am 4. und 5. März 2005 in Konstanz statt und wurde zusammen mit der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland NK veranstaltet.

Rund 100 Fachleute aus 14 europäischen Ländern folgten der Einladung zur Tagung ins Archäologische Landesmuseum von Baden-Württemberg. Das wissenschaftliche Kolloquium stand unter dem Aspekt der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung.

Ziel der Tagung war es, eine Standortbestimmung im europäischen Rahmen vorzunehmen. Der erste Tag des Kolloquiums war dieser Standortbestimmung aus der Sicht der Fundmünzennumismatik gewidmet. Unter der Leitung von Benedikt Zäch (Münzkabinett Winterthur) und Hermann Maué (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg) diskutierten an einem Runden Tisch zum ersten Mal 21 Projektverantwortliche über den Stand der Fundmünzenbearbeitung in den einzelnen Ländern sowie über deren Zukunft. Sehr schnell wurden dabei die sehr unterschiedlichen rechtlichen, finanziellen und institutionellen Voraussetzungen in den einzelnen Ländern deutlich. Als Desiderat zeichnete sich in der Diskussion die Absicht ab, in Zukunft die lokal erarbeiteten Daten via Internet dem internationalen wissenschaftlichen Austausch zugänglich zu machen. In diesen Zusammenhang wurden zwei Pilotprojekte vorgestellt. Wäh-

rend INTERFACE (INTERnet portal: Finds of Ancient Coins in Europe) einen gemeinsamen Zugang zu den diversen nationalen Datenbanken im Netz ermöglichen soll, ist für den Bodenseeraum ein Datenbankverbund vorgesehen. Ebenfalls zur Sprache kam die Notwendigkeit, in Zukunft über bisherige reine Materialsammlungen hinaus, zunehmend auch geldhistorische Auswertungen der Funde zu publizieren.

Eine in der Diskussion häufig angesprochene Problematik betraf die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit erörtert, in Zukunft Materialsammlungen nur noch im Internet zu publizieren. Mit grosser Enttäuschung wurde der Beschluss der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz zur Kenntnis genommen, das langjährige Fundmünzenprojekt FdA (Fundmünzen der Antike) mit seinen wichtigen Publikationsreihen FMRD (Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland) und SFMA (Studien zu Fundmünzen der Antike) auf Ende 2008 definitiv auslaufen zu lassen. War aus verständlichen Gründen bei einigen Projekten Ernüchterung zu spüren, fielen andere, besonders jene des östlichen Mitteleuropas und

der Beneluxländer, durch ihre besondere Dynamik auf.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Fremdwahrnehmung. Anhand von Fallbeispielen legten Fachleute aus verschiedenen Nachbardisziplinen dar, welche Fragen und Anforderungen sie an die Fundnumismatik und ihrem Material stellen, damit sie die erarbeiteten Daten für ihre Fachgebiete sinnvoll nutzen können. Ein Kernphysiker, ein Numismatiker, eine Archäologin, ein Ausstellungsplaner, ein Geldhistoriker und ein Kulturmanager präsentierten ihre Zusammenarbeit mit der Fundnumismatik und formulierten Anregungen und Wünsche an die Fundmünzenbearbeiter. Ein weiterer Beitrag war aus aktuellem Anlass der SAF gewidmet, deren Mitglieder sich seit vielen Jahren um eine Fächer übergreifende Zusammenarbeit mit den Nachbarwissenschaften bemühen.

Die Pausen zwischen den einzelnen Blöcken und die gemeinsamen Mahlzeiten wurden von den Teilnehmern rege für weiterführende Gespräche genutzt. Ein Stadtrundgang durch Konstanz und der Besuch der Klosterinsel Reichenau am Sonntagvormittag rundeten das Kolloquium ab. Ein ganz besonderer Dank für die in jeder Hinsicht gelungene Tagung

gebührt den Organisatoren Suzanne Frey-Kupper und Harald Derschka von der SAF sowie Reiner Cunz von der NK.

*Lorenzo Fedel*

Ein ausführlicher Bericht zur Tagung ist in den Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 45, 2005, Heft Nr. 2, S. 112–118 (vgl. auch [www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/031-05.pdt](http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/031-05.pdt)) erschienen. Die Ergebnisse des wissenschaftlichen Kolloquiums werden in der Reihe Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte UNG/ENH erscheinen – wie die Vorträge, welche bereits im Vorfeld der Tagung publiziert wurden. Dieser Materialienband enthält im ersten Teil die Ergebnisse einer durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz IFS in Bern bei europäischen Fundmünzenprojekten durchgeführten Umfrage. 38 Unternehmen aus 20 Ländern stellen darin ihre Projekte und Zukunftspläne vor. Dass der Tagungsort einen wichtigen Beitrag zur Fundmünzennumismatik des Bodenseeraumes geliefert hat, beweist die umfangreiche Zusammenstellung von rund 1000 Fundmünzen aus Konstanz durch Harald Derschka im zweiten Teil des Bandes. Der Vortraben zum Kolloquium in Konstanz kann beim Verlag Éditions du Zèbre in 1408 Prahins ([commandes@zebre.ch](mailto:commandes@zebre.ch)) bestellt werden. Mehr Informationen zur SAF: [www.sguf.ch/de/ags-saf.htm](http://www.sguf.ch/de/ags-saf.htm)



*Die Organisatoren des Kolloquiums in Konstanz: Reiner Cunz, Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland NK, und Susanne Frey-Kupper, Präsidentin der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF.*



*Harald Derschka, Universität Konstanz und Vorstandsmitglied der SAF, organisierte die Tagung vor Ort.*



*Michael Alram (Wien) im Gespräch mit Benedikt Zäch (Winterthur), Hans-Ulrich Geiger (Zürich) und Helmut Rizzoli (Bozen).*